

Vorwort

Natürlich erfassen die beiden Begriffe „Erinnern“ und „Erkennen“ nicht voll den Inhalt dessen, was in diesem Band an ausführlichen Beiträgen und an kurzen persönlichen Statements zusammengetragen ist. Und doch sind sie mehr als nur begriffliche Buchdeckel, zwischen denen die Beiträge aufgehoben sind.

Erinnern, das heißt vergegenwärtigen, Vergangenes gegenwärtig machen, es vor dem Vergessen bewahren, es aufzubewahren im Bewusstsein des Einzelnen und im kollektiven Bewusstsein der Gemeinschaft. Ohne Erinnern gäbe es keine Gesellschaft.

Und natürlich gäbe es ohne das Erinnern kein Erkennen. Denn Erleben ohne Gedächtnis ist ortlos und sprachlos und hat von sich und der Welt keinen Begriff. Den aber braucht es, um zu begreifen, um den Zusammenhang zu verstehen, den Widerspruch zu erkennen und den Sinn zu erfassen.

An beidem, dem Erinnern und dem Erkennen, arbeitet der als Lebenswerk, den dieses Buch in all seinen Beiträgen ehrt: Franz J. Müller. Er hat ein Erinnerungsgebäude errichtet, das er mit aufrechtem Gang und beschwingten Schrittes durchmisst, und dessen Geschichte und Geschichten er insbesondere jugendlichen Gästen vital und virtuos erzählt. Und er hat ein Denkgebäude erstellt, das von universaler Bildung getragen wird, und das dem Bauplan persönlicher Erfahrung folgt.

Mit wachem Geist, mit unstillbarer Neugier und mit der Unerschrockenheit dessen, der immer wieder die Grenzen seines Erkennens erweitert, tritt er ein für das Recht des Einzelnen und für die Rechte der Menschen, mischt sich ein, gibt und fordert Rechenschaft.

Bequem will so einer nicht sein. Und leicht macht er es sich und anderen nicht mit seinem schwäbischen Dickkopf. Aber wer stark genug ist, der begegnet ihm mit Respekt. Und wer auch mit dem Herzen denkt, tut es mit Sympathie.

Respekt vor seiner Sache und Sympathie für seine Person bilden den Grundton des vorliegenden Bandes, der beides sein will: eine Fortsetzung des Dialogs, in dem sich Franz J. Müller mit Vertretern aus Gesellschaft, Politik und Wissenschaft befindet. Und eine Hommage an diesen Unverwechselbaren.

Kaum jemand, der der Bitte um einen Beitrag nicht nachgekommen wäre. Keiner, der sich nicht selbst investiert hätte in dem, was er beiträgt. Die Bandbreite des Buches, klug beraten durch Frau Dr. Rachel Salamander, spiegelt die Bandbreite der Themen und Interessen von Franz J. Müller. Sie reicht von der grundsätzlichen philosophischen Betrachtung des Begriffs Widerstand über historische Aspekte

der Weißen Rose bis zur Weiße Rose Stiftung und der Chronik dessen, was in 16 Jahren angeschoben und umgesetzt wurde.

Ich danke allen Autoren für ihre Original-Beiträge, ich danke Herrn Dr. Rösch für die Arbeit an der Edition und ich danke Herrn Dr. März und Herrn Karg von der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit für die verlässliche Partnerschaft auch bei dieser Publikation. Möge sie den, den sie ehrt, auch freuen.

Christof Schmid